

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1934**

43 (12.4.1934)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-892749](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-892749)

# Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unerschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitung: 5. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Abonnementpreis mit der Beilage „Seimat und Welt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. D. III 34: 575. Druck und Verlag: E. Zirk, Elsfleth. H. Zirk, Elsfleth. Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenzeile 5 Pf. Familienanzeigen die Millimeterzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreisliste), die 90 mm breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: H. Zirk, Elsfleth. Schließfach 17

Nr. 43

Elsfleth, Donnerstag, den 12. April

1934

## Nicht ohne Deutschland

In Rom werden gegenwärtig zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn Verhandlungen über den Ausbau der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen geführt. Bekanntlich sind die drei Länder in den am 17. März unterzeichneten Protokollen, die für die zukünftige Führung der Politik im Donauraum von außerordentlicher Tragweite sind, sich in wirtschaftlicher Hinsicht nur auf ein allgemein formuliertes Programm geeinigt und sich verpflichtet, in weiteren Besprechungen, die bis zum 15. Mai beendet sein sollen, feste Vereinbarungen über die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu treffen. In Übereinstimmung mit den Beschlüssen der Konferenz von Streja und der italienischen Außenpolitik vom 29. September 1933 soll es vor allem die Aufgabe der drei Regierungen sein, die in Kraft stehenden Handelsabkommen zur Förderung der gegenseitigen Ausfuhr zu erweitern und durch den Abschluß von neuen zweiseitigen Abkommen zu ergänzen. Die Protokolle verpflichten ausdrücklich auf die Ergänzungsfähigkeit der eigenen Volkswirtschaften und beziehen damit selbst die Grenzen, innerhalb deren eine Zusammenarbeit der drei Länder sich entfalten kann. Indes ist nicht zu übersehen, daß die Zusammenarbeit ihrem Wesen nach nur eine Ergänzung der Wirtschaften für Oesterreich und Ungarn sein kann, da die beiden Nachbarstaaten durch die Friedensverträge jede wirtschaftliche Selbstständigkeit verloren haben. Beide können wirtschaftlich nur existieren, wenn ihrer eingehende Ausfuhrmöglichkeiten geboten werden. Italien, das seinen politischen Einfluß im Donauraumgebiet zu verfestigen beabsichtigt ist, wird daran nicht zu zweifeln, selbst der gewissen Opfern alles daransetzen, um die begonnene Wirtschaftsverhandlungen zu einem positiven Abschluß zu bringen.

Ein Blick auf die bisherige Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn zeigt sich anschaulich, daß die drei Vertragsländer nur in einem verhältnismäßig geringen Handelsverkehr miteinander stehen, und daß Deutschland für alle drei Länder den weitaus wichtigsten Handelspartner bildet. Betrachtet man die Wirtschaftsfähigkeit der drei in Rom verhandelnden Staaten im Gesamtmaßstab des mitteleuropäischen Handels, muß man feststellen, daß der ungarische wie der italienische Anteil am österreichischen Handel weit hinter dem Anteil Deutschlands zurückbleiben. So war Italien im Jahre 1932 an der ungarischen Ausfuhr mit 8,2 Prozent und an der österreichischen mit 9,8 Prozent beteiligt, während Deutschlands Anteil an Ungarns Ausfuhr 14,8, und an Oesterreichs Ausfuhr 16,5 Prozent betrug. Bei der Einfuhr Ungarns hatte Italien einen Anteil von 5,5 Prozent, bei Oesterreichs einen solchen von 4,9 Prozent, während Deutschlands Anteil an der ungarischen Einfuhr 22,4 Prozent und an der österreichischen Einfuhr 20,1 Prozent betrug. Bei dieser Entwicklung, die sich auch im Jahre 1933 im wesentlichen wiederholte, ist es nicht zu verwundern, daß Italien und Oesterreich bereits seit 1931 über ein Abkommen, die sogenannten „Bündel-Verträge“, verfügen, die auf der Grundlage gegenseitiger privater Vereinbarungen zwischen den interessierten Wirtschaftskreisen eine sehr weitgehende Vorzugsbehandlung der gegenseitigen Erzeugnisse geschaffen haben. Obwohl die Tatsache, daß jeder Versuch zur wirtschaftlichen Einigung sowohl Oesterreichs wie auch Ungarns ohne den politischen Markt von vornherein zum Scheitern verurteilt ist, allen machtpolitischen Tendenzen, die sich namentlich in der französischen Einfluß nach immer geltend machen, um Deutschland aus der Mitarbeit an den Wirtschaftsverträgen des Donaugebietes auszuschließen, werden die ohne Vorwissen begehren können. Sie werden gewiß bei den bevorstehenden Besprechungen des italienischen Staatssekretärs Savaris in London eine Rolle spielen.

Politik im Donauraum ist stets reichlich verschlungen gewesen. Aber sie endete immer in der Erkenntnis, daß es für Deutschland nicht geht. Dies gilt nicht bloß für die Wirtschaft, die jetzt wieder zu gemeinsamen Beratungen über den wirtschaftlichen Aufbau Oesterreichs und Ungarns zusammengekommen sind. In Oesterreich mehren sich trotz der politischen Unmöglichkeit die Stimmen, die die aktive Einwirkung Deutschlands an der Neubildung im Donauraum und insbesondere an den Lebensinteressen des österreichischen Staates selbst fordern, wie dies kürzlich die Ausführungen des ehemaligen Vizekanzlers Winkler bekundeten. Aber auch die Staatsmänner der Kleinen Entente haben es in den letzten Wochen wiederholt ausgesprochen, daß kein Land so geeignet sei, den Vätern der Donauländer zu helfen, wie Deutschland. Gewiß ist der verständnisvolle Einfluß, den der tschechische Außenminister gegenüber Deutschland in seinen letzten Reden gefunden hat, zu einem Teil auch die Sorge bedingt, daß Italien zu starken wirtschaftlichen und politischen Einflüssen auf Oesterreich und Ungarn gewinnen könnte, aber sowohl Beneß wie auch der südamerikanische Außenminister und Rumanien's Außenminister Titulescu stimmen überein in der Auffassung, daß weder für den politischen Frieden Mitteleuropas noch für seinen wirtschaftlichen Aufbau Erpressliches und Dauerhaftes geschaffen wird, wenn Oesterreich und Ungarn ihre Zukunft auf eine ausschließliche Zusammenarbeit mit Italien einstellen wollten. Mit besonderer Aufmerksamkeit sind die Worte

Titulescu in seiner kürzlichen Kammerrede vernommen worden, in der er erklärte, es müsse Deutschland eine Garantie dafür gegeben werden, daß Oesterreich nicht in ein politisches und wirtschaftliches System eintritt, das sich gegen Deutschland wende.

Für Deutschland bieten sein allgemein anerkanntes starkes Interesse an den beiden Donauländern und seine freundschaftlichen Beziehungen zu fast allen Donauländern, insbesondere zu Ungarn, Südböhmen und Bulgarien, hinreichenden Grund zu einer verständnisvollen Einstellung gegenüber den neuen Verhandlungen in Rom, die allerdings nur als ein einleitender Schritt zur praktischen Lösung des Donau-Wirtschaftsproblems betrachtet werden können. Wirkliche Ergebnisse können, wie gesagt, nur mit einer maßgeblichen Mitwirkung Deutschlands erreicht werden.

## Französisch-englische Annäherung?

Die Besprechungen ebens in Genf.

Genf, 11. April.

Mit der Ankunft des englischen Vorkriegsgeheimhalters Eden in Genf haben die Abrüstungsgeplänke eine erste Bedeutung erhalten. Eden hat bereits sowohl mit dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, wie auch mit dem Vertreter Italiens, di Soragna, und dem französischen Vertreter, Raffigli, verhandelt. Es dreht sich dabei immer wieder um die Frage, wie man innerhalb des Präsidiums der Konferenz vorgehen soll, um einerseits keinen Prestigeverlust zu erleiden und andererseits doch die im Gange befindlichen Verhandlungen besonders zwischen England und Frankreich nicht zu föhren.

Es wird in englischen Kreisen berichtet, daß das Gespräch zwischen England und Frankreich schon ziemlich weit fortgeschritten sei und ein Ergebnis erwarten lasse. England habe sich dem Sicherheitsgedanken ernsthaft genähert, wie auch die Aussprache im englischen Unterhaus und die dortige Erklärung des englischen Außenministers erkennen lassen. Auf dieser Grundlage sei eine Verständigung mit Frankreich nicht mehr ganz ausgeschlossen, obgleich natürlich beträchtliche Gegenfälle noch vorhanden sind.

Man hört weiter die Meinung, daß die Tagung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz — möglicherweise mit einer Unterbrechung von einigen Tagen — doch etwas länger dauern könne, als man bisher allgemein annahm. Von englischer Seite wird das Bestreben sichtbar, einen festen Termin für den Zusammentritt des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz, wenn irgend möglich, zu vermeiden. Dafür wäre man aber zu dem Zugeständnis bereit, daß ein vom Abrüstungspräsidium ernannter kleinerer Ausschuss sich in den nächsten Wochen mit der konkreten Frage der Formulierung gewisser Abänderungen am MacDonald-Plan beschäftigen würde. England hält aus Gründen der Kontinuität und auch des eigenen Prestiges ansehender immer noch an den Grundlagen oder wenigstens dem äußeren Rahmen des MacDonald-Planes fest, dem der englischen Ministerpräsidenten beifälliglich sehr am Herzen liegt. Hier spielen auch innerpolitische englische Gesichtspunkte zweifellos hinein.

Den Franzosen kommt es darauf an, den Rüstungsabstand zwischen der französischen und der deutschen Wehrmacht so groß wie nur irgend möglich zu erhalten und Bürgschaften dafür zu beschaffen, daß sich an diesem Abkommen nichts Wesentliches ändert.

In Genf verfolgt Frankreich die neue Taktik, nicht mehr wie früher die Initiative zu ergreifen, sondern sich eher abwartend zu verhalten. Es hat auch gegenwärtig, wie es scheint, ein Interesse daran, die Verhandlungen mit England intensiver weiter zu verfolgen und so lange eine Einmischung der Abrüstungskonferenz zu vermeiden. Gleichwohl werden die Franzosen alles tun, um wenigstens den Anschein zu erlangen, daß die Konferenz arbeitet und daß bei ihr die letzte Entscheidung liegt.

## Kein Besuch Barthous in Berlin

Die Pariser Presse bestätigt im Zusammenhang mit der Unterredung des französischen Außenministers mit dem Botschafter in Berlin, Francois-Doncel, im großen und ganzen die bereits am Montag veröffentlichten Verkaufbarungen, daß Außenminister Barthou sich direkt nach Warschau begeben und nicht in Berlin halbmachen werde.

Der halbamtliche „Reit Parisien“ bezeichnet die Gerüchte über eine direkt oder indirekt ergangene Einladung der Reichsregierung an Barthou als Phantasie. Der „Matin“ meint, daß die Notwendigkeit eines derartigen Besuchs vorläufig nicht ganz in der Entscheidung liegt, und der „Excelsior“ glaubt, daß in der Tatsache, daß kurz vorher oder sofort nach den französisch-polnischen Besprechungen kein deutsch-französischer Meinungsaustrausch stattfand, kein Werturteil liegt. Deutschland habe stets die Möglichkeit, mit der französischen Regierung auf diplomatischem Wege zu verkehren. Wenn in der Folge direkte Besprechungen als nützlich für eine von Frankreich aufrichtig gewünschte Annäherung erachtet würden, dann könnten sie Gegenstand späterer Verhandlungen sein.

## Feiertag der Arbeit

Die gewaltigste Kundgebung der Welt

Der Tag der nationalen Arbeit hat nach den durch das Gesetz der nationalen Arbeit festgelegten Bestimmungen den Charakter, einmal die Geschlossenheit des schaffenden Volkes darzutun, weiter den feierlichen Rahmen für das durch das Gesetz vorgeschriebene feierliche Gelöbnis der Vertrauensmänner der Betriebe abzugeben, schließlich aber auch, um mit dem symbolischen Kalendertag des 1. Mai das neue Leben, die Wiederkehr des Frühlings zum Ausdruck zu bringen. Die Ausgestaltung dieses Tages ist auch dementsprechend, wie das nunmehr veröffentlichte Programm des Tages zeigt.

Die Feier wird eingeleitet durch eine Kundgebung der Hitlerjugend in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai in der Mitternachtsstunde auf dem Broden. Anordnungen der Hitlerjugend aus ganz Deutschland werden sich dort versammeln und die Lieder ihrer Seimat singen. Der Reichsjugendführer Balduv v. Schirach hält eine Ansprache, die auf alle deutschen Sender übertragen wird.

Der Verlauf des 1. Mai in der Reichshauptstadt ist folgender: Um 7 Uhr vormittags beginnt ein Festzug, der vom Knie in Charlottenburg ausgeht. Die Auflösung des Festzuges erfolgt auf dem Courbiere-Platz. Dieser Festzug gibt eine Darstellung der deutschen schaffenden Arbeit. Der Reichsstand der deutschen Industrie wird symbolische Darstellungen der Gewinnung von Kohle und Erz bringen, der Reichsnährstand auf Gruppen und Wagen Symbole des deutschen Bauerntums zeigen, auch die Reichsstände des Handels und des Handwerks werden in dem Zuge besonders stark vertreten sein. Ferner marschieren die Reichsträger des Reichs-Volkswirtschafts mit, und die Gemeinschaft durch Freude wird zeigen, was sie will. Nützliche Festzüge werden in allen großen Städten Deutschlands veranstaltet.

## Kundgebung der Jugend

Am 9 Uhr beginnt der erste Staatsakt im Lustgarten, und zwar in Form einer Kundgebung der Berliner Schulfugend.

Es werden Vertreter der Reichsregierung, der Reichsbehörden sowie das Diplomatische Korps anwesend sein. Die Kundgebung wird über alle deutschen Sender übertragen. Außerdem finden Parallel-Veranstaltungen im Reich statt. Den Schluß der Kundgebung bildet das Vorbeiziehen des großen Festzuges an der Jugend.

Am 12 Uhr mittags werden die Arbeiterabordnungen aus dem ganzen Reich, die wieder mit Verkehrsflugzeugen der Luft Hanja aus allen deutschen Gauen nach Berlin gebracht werden, von der Reichsregierung empfangen. Um 14 Uhr findet ein Staatsakt der Reichskulturkammer in der Staatsoper statt, auf dem Reichspropagandaminister Dr. Goebbels eine Ansprache hält. Hier wird der Film- und der Vorkurs zur Verteilung kommen. Um 16 Uhr (vielleicht auch 17 Uhr) ist dann der große

## Staatsakt auf dem Tempelhofer Feld

Der Führer hält eine Ansprache. Auf dem nördlichen Teil des Tempelhofer Feldes werden die für den 1. Mai gewählten Vertrauensmänner aller Berliner Betriebe zusammengezogen. Sie legen dort ein feierliches Gelöbnis vor dem Führer ab.

Der Aufmarsch zum Tempelhofer Feld ist eine riesige organisatorische Aufgabe. Die Anmeldungen sind so zahlreich, daß man Mühe hatte, den Aufmarsch auf dreizehn Straßen möglich zu machen. Die baulichen Veränderungen auf dem Tempelhofer Feld unterscheiden sich sehr erheblich von denen des vergangenen Jahres. Die im vorigen Jahre benutzten großen Fahnenstangen werden in der Südecke des Tempelhofer Feldes errichtet. Hinter der Führertribüne und den Zuschauertribünen werden in diesem Jahre Fahnenmasten von 45 Metern Höhe errichtet. Der Winddruck wird so stark sein, daß die Hauptträger genau wie Sendetürme konstruiert werden.

Die Spitzen der dreizehn Kolonnen müssen bereits um 12 Uhr auf dem Tempelhofer Feld eintreffen. Zur Verkürzung der vierstündigen Wartezeit werden 2000 Sängerkorps-Gruppen in die Kolonnen eingereiht. Sechs vereinigten Regimentskapellen der Reichswehr spielen, außerdem finden musikalische Veranstaltungen statt. Die Anzahl der Führer wird so groß, daß auf mehrere hundert Meter hin die Gestalt deutlich zu erkennen ist. — Um 21 Uhr ist dann eine

## Kundgebung im Lustgarten

bei der der preußische Ministerpräsident Göring spricht. — Von 2 bis 1 Uhr finden im ganzen Reich Maifestern der einzelnen Betriebsgemeinschaften in Sälen statt. Die Reichsleiter werden aus diesen Maifestern Uebertragungen veranstalten.

Die Kosten der gesamten Feier betragen für Berlin 1 Million RM, die Kosten in Berlin und dem ganzen Reich werden dadurch aufgebracht, daß 25 Millionen Festtagsplaketten zum Preis von 20 Pf verkauft werden.

# Hermann Göring

ein Jahr preußischer Ministerpräsident.

Am 11. April 1933 berief der Führer und Reichkanzler Adolf Hitler den Reichsminister für Luftfahrt und bisherigen Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium des Innern, Hermann Göring, zum Ministerpräsidenten der Preußen. Mit Glog und ohne Leberbedürfnisse kann Hermann Göring für sich in Anspruch nehmen, auf dem ihm vom Führer zugewiesenen Posten dasjenige zu betragen zu haben, in ganz kurzer Zeit gelang es, die preußische Polizei zu weisensren und national unzuverlässigen Elementen zu säubern. Der nationalsozialistische Staat konnte seine Führer gebrauchen, die ihre Entschlüsse von den Bindungen der Parteiführung in der Vergangenheit abhängig gemacht haben. Von den 32 Obersten der Schutzpolizei wurden 22 verabschiedet, Hunderte von Offizieren und Tausende von Beamten folgten. Sie wurden ersetzt durch neue Kräfte, die bereit waren, sich jederzeit rüchhaltlos für den nationalsozialistischen Staat einzusetzen. Ebenso wurde bei der Politischen Polizei verfahren, die zur selbständigen Behörde umgestaltet und dem preußischen Ministerpräsidenten direkt unterstellt wurde. Nachdem zunächst erst einmal der Bestand des nationalsozialistischen Staates nach innen gesichert war, nahm Göring nach seiner Ernennung zum Ministerpräsidenten die organische Aufbauarbeit, die rechtliche Verankerung der nationalsozialistischen Staatsauffassung in Angriff. Die einschlägigen Maßnahmen zur Vereinfachung der Verwaltung verbilligte diese in erheblichem Maße, sie brachten insbesondere eine weitgehende Defonzentration, verminderten die Instanzen und förderten den einheitlichen Geist der Verwaltung. Mit rüchhaltiger Schärfe hat die preußische Staatsregierung in der Gemeindeverwaltung durchgegriffen, um alle Mißstände und Schwierigkeiten zu beseitigen. Mit dem Gemeindeverfassungsgesetz und dem Gemeindefinanzgesetz wurde länderweit preußischen Gemeinden eine Verfassung gegeben, die den nationalsozialistischen Grundgedanken entspricht.

Neben umfassenden organisierten Arbeiten auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Verwaltung hat sich die preußische Staatsregierung insbesondere die Pflege bäuerlichen Brauchtums, Sitte und Geittung zur Aufgabe gemacht. Die Maßnahmen im Bereich des Siedlungswesens müssen besonders hervorgehoben werden. Die Landesforstverwaltung wurde aus dem Verwaltungskörper des Landwirtschaftsministeriums herausgelöst und dem Ministerpräsidenten unmittelbar unterstellt. Das neue preußische Jagdgesetz, das unter starker persönlicher Mitwirkung des Ministerpräsidenten entstanden ist, haben nicht nur die deutschen Jäger sondern alle Freunde der Natur und der Heimat begrüßt, die unsere freilebende Tierwelt vor Degeneration und Untergang bewahren wollen.

Die preußische Justiz stellte in den Vordergrund die Wiederherstellung des Vertrauensverhältnisses zwischen Justiz und Volk. Es entstand der Begriff des „königlichen Richters“, der nicht ein Sklave eines juristischen Formalismus sein darf, sondern aus gesundem Volksempfinden heraus wahres Recht sprechen soll. Im Interesse der weltanschaulichen und sachlichen Erziehung und Bildung der Jugend wurde eine Reform des gesamten Unterrichtswesens, einschließlich der Verhältnisse auf den Universitäten, notwendig. Auch die Leistungen Preußens auf dem Gebiet der Kunst, des Theaterwesens werden in der Geschichte einst ihren Platz behaupten. Das besondere Interesse, das der Ministerpräsident der darstellenden Kunst und der Musik entgegenbringt, geht daraus hervor, daß er die Verwaltung der Staatsooper, des Staatlichen Schauspielhauses und einiger weiterer Staatstheater in eigene Hände genommen hat.

## Siegreiche Arbeitschlacht

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im März 1934.

Der Ruf des Führers zum Beginn der diesjährigen Arbeitschlacht hat in allen Kreisen der Wirtschaft nachhaltigen Widerhall gefunden. Für März 1934 melden nach einem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die Arbeitsämter einen Gesamtrückgang von fast 574 000 Arbeitslosen. Eine bemerkenswerte Verminderung der Arbeitslosigkeit in einem einzigen Monat wurde im Reich seit dem Sommer 1929 nicht mehr beobachtet! Im ersten Vierteljahr 1934 hat die Zahl der Arbeitslosen sogar bereits um nahezu 1,3 Millionen abgenommen.

men. 2 799 000 Arbeitslose würden am 31. März bei den Arbeitsämtern gezählt. Damit ist die 3-Millionen-Grenze der Arbeitslosigkeit fast um eine Viertelmillion unterschritten. Schon mehr als die Hälfte der bei Beginn der nationalsozialistischen Machübernahme vorhandenen 6 Millionen Arbeitslosen sind wieder in Arbeit und Brot gebracht, und der Arbeitslosenrückstand vom 31. März 1934 ist nur noch halb so groß wie am gleichen Schluß des Vorjahres.

Daß sich die Arbeitslosigkeit auch in den dichtbesiedelten Bezirken immer mehr auflösen beginnt, zeigen die zahlenmäßig starken Rückgänge in Schlesien (— 78 000), Sachsen (— 69 000), Brandenburg (— 65 000) und Mitteldeutschland (minus 57 000). Sachsen hat einen überdurchschnittlichen Rückgang von über 70 000. An den landwirtschaftlichen Bezirken mit ihrem niedrigeren Arbeitslosenstand sind die Rückgänge wohl zahlenmäßig geringer, jedoch gemessen am bezirksweisen Bestand anteilmäßig höher. So kann Ostpreußen einen Rückgang um 40 v. H., Pommern einen Rückgang um 30 v. H. melden.

Der Rückgang war im März am stärksten in Baugeberbe (51,7 v. H.). Es folgten die Berufsgruppen Steine und Erden (— 32,5 v. H.), Landwirtschaft (— 33,2 v. H.), Holz- und Schnitstoffgewerbe (— 20,6 v. H.), Bekleidungs-gewerbe (— 20,7 v. H.), Eisen- und Metallherstellung (— 15,9 v. H.) und Spinnstoffgewerbe (— 11,8 v. H.). So sind nicht nur die Außenberufe, die naturgemäß im Frühjahr in erheblichem Umfang Arbeitskräfte aufzunehmen pflegen, sondern auch die bedeutantesten arbeitsreichen Wirtschaftszweige an der Entlastung statt befähigt.

Im Zuge dieser Allgemeinentwicklung sind die Unter-stützungseinrichtungen der Arbeitslosenhilfe im Monat März entsprechend entlastet worden, und zwar die Arbeitslosener-sicherung um rund 169 000, die Reisenfürsorge um rund 172 000 Hauptunterstützungsempfänger und die öffentliche Fürsorge um rund 208 000 arbeitslose anerkannte Wohlfahrtserwerbslose. Der Stand an Hauptunterstützungsempfängern, die von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenerversicherung betreut werden, war am 31. März 1 160 000. Die Zahl der arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen betrug nach den vorläufigen Ergebnissen noch 984 000. Damit hat das Betreuen aller be-treffenden Kreise, gerade die langfristige Arbeitslosen wieder in Arbeit und Brot zu bringen, einen bedeutenden Erfolg erzielt. Ständen doch um die gleiche Zeit des Vorjahres 2 299 000 arbeitslose anerkannte Wohlfahrtserwerbslose in öffentlicher Fürsorge.

## Zusammentrang der Kräfte

Arbeitsfront — Treuhänder — Wirtschaftsführer.

Berlin, 11. April.

Im festlich geschmückten Sitzungssaal der Bank der Deutschen Arbeit u. G. fand die erste Gemeinschaftstagung der Deutschen Arbeitsfront, der Treuhänder der Arbeit und aller Wirtschaftsführer statt.

Die Reichsminister H. F. v. Goebbels, von E. L. Rübner, Schmitt, der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, der Reichsbeamten der NSD, Schumann, der Führer der Deutschen Wirtschaft, Kehler, die Treuhänder der Arbeit, die Amisleiter der Arbeitsfront, die Reichsbetriebsgruppenleiter, die Bezirksleiter der Arbeitsfront und die gesamte NSD-Delegation sowie sämtliche Führer der Wirtschaftsgemeinschaften wohnten der Tagung bei.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, wies nach seiner Begrüßung auf die außerordentliche Bedeutung der Tagung hin, die den Zweck habe, die Zusammenarbeit zwischen all den Männern zu dienen, die im Lande drinnen die Wirtschaft und die Menschen in dieser Wirtschaft führen sollen. Für diese Zusammenarbeit urteilt er in einer großangelegten Rede Voraussetzungen, Grundlagen und Möglichkeiten.

Reichswirtschaftsminister Schmitt betonte den engen Zusammenhang der geschaffenen drei großen Säulen des politischen und wirtschaftlichen Zusammenlebens.

Der Führer der Deutschen Wirtschaft, Kehler, endlich wies darauf hin, daß nur durch die jetzt angebahnte enge Verbindung die Arbeit geleistet werden könne, die zur Erreichung des gesteckten Zieles erforderlich sei.

Dr. Ley schloß den ersten Teil der Tagung mit einigen Mitteilungen über den weiteren Ausbau der Gemeinschaftsarbeit in den unteren Organisationen.

## Politische Schulung der Wehrmänner

Eine Verfügung des Reichswehrministers.

Reichswehrminister Generaloberst von Blos hat folgende Verfügung erlassen:

„Das erste Jahr der nationalsozialistischen Führung hat die Grundtagen für den politischen und wirtschaftlichen Neuaufbau der Nation gelegt.“

„Das zweite Jahr stellt die Notwendigkeit der Durchdringung der Nation mit den Leitgedanken des nationalsozialistischen Staates in den Vordergrund. Die sprechende Schulung ist darum eine wichtige Aufgabe aller den neuen Staat mit ihrem Willen tragenden Funktionen. Dies gilt im besonderen Maße für die Wehr, die Führer und Schützer des nationalsozialistischen Landes und seines Lebensraumes nach außen ist.“

„Schon daher an, daß hinsichtlich dem Unterrichts politischen Tagesfragen in der Wehrmacht von allen Stellen erhöhte Bedeutung beizumessen und gesteigerte Aufmerksamkeit zuzuwenden ist. Um eine einheitliche Führung des Unterrichts über politische Tagesfragen wahrnehmen, wird das Reichswehrministerium künftig drucke „Richtlinien für den Unterricht über politische Fragen“ als Anhalt herausgeben.“

## Volkstreue und Staatstreue

Tagung der Auslandsdeutschen in Danzig.

Danzig, 11. April.

Die Ausschlußtagung des Verbandes der deutschen Gruppen in Europa fand hier statt. In einer Entschluß wird dem Gedanken Ausdruck verliehen, daß das Aus-deutschum nicht auf das Recht verzichten wolle und in lebendigem Zusammenhang mit dem geistigen Leben des Kernvolkes zu stehen.

„Das natürliche Recht auf die Volkverbundenheit Volkstreue stehe nicht im Widerspruch zur Staatstreue.“ Die deutschen Volksgemeinschaften seien sich ihrer staatsbürgerlichen Pflichten bewußt gewesen und würden alle ihre Pflichten dem Staate gegenüber auch in Zukunft gewissenhaft zu erfüllen wissen. In einer weiteren Entschluß wurde der Verband die zwischenstaatlichen Vereinbarungen, die Ziel verfolgten, Konfliktstoff zwischen den betreffenden Staaten zu beseitigen und ein Zusammenwirken zum gemeinsamen Wohl zu ermöglichen. Eine dritte Entschluß drückt den drohenden Untergang des Anpalanddeutschums, das allein im letzten Jahre rund 140 000 Menschen, Hunderttausende verloren hat.

Wenn nicht entschlossene Maßnahmen ergriffen würden, drohe der völlige Untergang dieser Volksgemeinschaft zu erwarten. Der Danziger Senatspräsident Dr. Raufschin ergreife die auslandsdeutschen Vertreter.

## Eisenbahnanschlag in Oesterreich

D-Zug bei Linz zum Entgleisen gebracht.

Wien, 11. April.

Der nachts um 23 Uhr aus Wien abgehende D-Zug mit zwei Zugteilen Wien—Salzburg—München und Wien—Passau—Holland entgleiste bei Linz. Der Lokomotivführer und ein Beamter wurden getötet, 14 Personen wurden verletzt. Nach den bisherigen Feststellungen soll die Eisenbahnlinie in einer Länge von 9 Metern durch eine Stelle ist vor drei Jahren ein Eisenbahnanschlag auf der Weite verübt worden. Es besteht die Vermutung, daß sich um einen Anschlag einer Terror-Gruppe des austrofaschistischen Schußbundes handelt.

Die Generaldirektion der Oesterreichischen Bundesbahnen teilte anlässlich mit, die Lokomotive, der erste und zweite Wagen seien umgeklippt und der anschließende Schienenzug und die beiden Krawaagen seien entgleist. Die Generaldirektion hat eine Prämie von 5000 Schilling für die Feststellung der Täter ausgesetzt.

## Sememord in Wien

In der Wohnung des Kreisführers des aufgelösten publistischen Schußbundes, Köchl, erschienen vier eber-Schuhbändler und erklärten, Gehilmschützen zu sein,



ROMAN VON LUCIE REINHARD.

„Aber selbstverständlich, wo so viel auf dem Spiel steht. Versteht sie denn noch mit der Müllerstochter?“

„Ja, leider hat sie mit ihr verkehrt. Das habe ich ja erst jetzt erfahren, und siehst du, da hat sie den jungen Mathiesse oft gesehen. Ich habe ihr sehr streng die Freundschaft ein für allemal untert.“

„Du, weißt du, da bin ich aber doch gespannt, ob sie vielleicht noch heimlich zu diesen Müllerleuten rennt. Und nun werde ich sie wirklich keine Schande aus den Augen lassen. Es geht schließlich um meine Erbsenz, Großmama, denn Wert kann dir auf die Dauer nichts mehr geben. Wir haben ja so viel Ausgaben, und das Leben in der Stadt ist zu teuer. Was kosten allein schon die Gesellschaften, die wir geben müssen, das Auto, das wir der anderen Leute wegen unbedingt kaufen mußten, und vor allen Dingen meine Toiletten für die Wäse. Wir reisen ja darum auch in diesem Sommer nirgendwo hin, um das viele Geld zu sparen, trotzdem mir der Arzt nach dem anstrengenden Winter dringend eine Kur angeraten hat.“

„Aber muß Wert denn die Pferde halten, wo er doch jetzt ein Auto hat?“ fragte die alte Dame fast schüchtern. Gertraude lachte siberhell auf.

„Du bist lästlich, liebe Großmama.“ Sie tätschelte dabei die zitternde Hand der alten Frau. „Was würden denn die Menschen sagen, wenn wir plötzlich die Pferde verkaufen. Wert hätte ja dann seinen Kredit mehr, und es hieße überall sofort, daß wir uns nichts mehr leisten können. Nein, nein! Das können wir schon ganz und gar nicht.“

„Ich habe jetzt das Stück Land neben dem Sägehof an die Mathiesse verkauft, damit ich euch etwas bieten kann“, sagte die Großmutter bitter.

„Wir sind dir ja auch herzlich dankbar für deinen freundlichen Empfang hier, und wir haben ja auch Wert's Vetter, der sonst sehr zurückhaltend ist, veranlaßt, mitzukommen. Nun liegt es natürlich an euch, die rettende Hand zu halten. Aber ich glaube, dort geht eben Veronika in den Park; vielleicht will sie zu den Mathiesse gehen.“

Gertraude war während des Gesprächs an das Fenster getreten und hatte jetzt ihre Schweißer erblüht.

„Geh ihr schnell nach, Gertraude, und sage ihr, daß sie zu mir kommen soll.“

„Wird gemacht“, lachte Frau von Falkenstein. „Aber erst gehe ich ihr nach, ich will doch mal sehen, was sie treibt.“

Veronika hatte endlich einen Augenblick erwischt, um sich davon aufzuheben, denn seit der Ankunft Gertraudes kam es ihr so vor, als wäre sie ständig unter Aufsicht. Nicht einen Schritt konnte sie allein unternehmen, gleich war einer von den Falkenstein an ihrer Seite. Und dabei konnte sie nichts sagen, denn sie waren alle so liebenswürdig und herzlich zu ihr, daß ihr jede Waffe aus der Hand genommen war.

Besonders Edgar von Trosten ließ sie buchstäblich nicht eine Minute aus den Augen, immer mußte er sie zu finden und schien es gar nicht zu bemerken, daß ihr seine Gegenwart höchst unangenehm war.

Veronika war tiefunglücklich. Sie wußte, daß Gertraude jeden Abend nach der Wauerküche kam, und stellte sich sein trauriges Gesicht vor, wenn er immer unjont auf sie wartete. Nicht mal eine Nachricht konnte sie für ihn in das Versteck legen, denn es war ganz unmöglich, allein in den Park zu gehen.

Verschiedentlich wollte sie schon mitten in der Nacht heimlich das Schloss verlassen, um nachzusehen, ob Gertraude ihr geschriebene hatte, aber die große Tür in der Halle war fest verriegelt und der Schlüssel abgezogen. Auch die Jalousien waren an allen Partiereseisen herab-

gelassen, und die waren so schwer, daß sie ohne Geräusch nicht aufzuziehen waren.

Da war ihr der Verdacht gekommen, daß das alles nicht thretwegen geschah, daß die Großmutter sie absolut nicht mehr mit den Freunden in der Sägemühle zusammenkommen lassen wollte. Selbst zu Sabine konnte sie nicht mehr allein gehen, denn sofort ging Gertraude mit dem Versteck nicht eher die Mansardenwohnung, ehe Veronika nicht litig.

Aber augenblicklich hatte niemand ihr Fortgehen merkt, und nun hastete das junge Mädchen wie ein scheuchtes Reh durch die verschlungenen Wege, um die Mauer zu erreichen. Sie ahnte nicht, daß Gertraude ihr folgte und mit Späherblicken jede ihrer Bewegungen wahrnahm.

Aber o Schreck, an der Mauer waren dort schon Günther wohl im eifrigen Spiel; ihre lauten Stimmungen schienen schon von weitem hell und schrill, als hätte irgend etwas gefunden, denn Ausrufe des Erstaunens flangen zwischen ihren Reden hindurch.

Ein heftiger Schreck ergriff Veronika. Die Mauer mußten gerade an der Mauer sein, wo das Versteck war. Wenn sie es nun erndete, wenn sie gar einen Brief von Gertraude dort gefunden hatten? Ihre Knie zitterten, sie mußte sich einen Moment an den Stamm einer nahe Buche lehnen, so schwach wurde sie plötzlich.

Aber dann raffte sie sich auf. Nein, sie mußte suchen, den Brief zu bekommen, wenn es wirklich so war wie sie fürchtete, sie mußte dann den Jungen das Schreck abnehmen, es es in unersene Hände kam. Und sie stürzte sie vorwärts, nicht achtend der dichten Büsche der Zweige, die ihr ins Gesicht schlugen; ihr war ganz gleich.

„Ich habe ihn jetzt gefunden, Vorst. Gib ihn mir, sonst verhaue ich dich. Mir gehört er.“

„Unfinn, wir haben ihn beide zu gleicher Zeit erndet. Und so werden wir ihn eben zusammen lesen.“

„Gib ihn her, du!“

(Fortsetzung folgt)

Man zustrag hatten, Körbl zur Vernehmung sofort ins Vollgebande zu bringen. Sie fuhren mit Körbl in einem Kraftwagen bis außerhalb der Stadtgrenze. Dort begannen sie mit Messern über Körbl herzufallen und brachten im Schußhändler tödliche Verletzungen bei.

Körbl wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er jedoch seinen schweren Verletzungen erlag. Die Tat ist ein Verbrechen für den Verrat des Körbl, der am 12. Februar den ihm verteidigten Gemeindevater im 16. Bezirk als einer der ersten in ganz Wien durch Hissen der weißen Fahne den Regierungstruppen übergab. Er gab dann später auch eine Erklärung für die Regierung ab, die zu Propagandazwecken im Rundfunk verbreitet wurde.

### Rüffungsbeschränkung oder Wettrüffen

Henderfon beschwört die Großmächte.

Genf, 11. April.

Unter dem Vorsitz Henderfons begann die Tagung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz. Von den Ländern sind vertreten: England, Frankreich, Italien, Japan, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Sowjetrußland, Belgien, Spanien, Desterreich, Argentinien, Tschechoslowakei, Schweden, Polen und Holland.

Henderfon hielt eine Rede, in der er auf das den Mitgliedern des Präsidiums ausgehängte Schriftstück über den Stand der Abrüstungsfrage verwies. Dieser Bericht beweihe, daß es kein Grund zu der Annahme bestehe, daß weitere Abgrenzungen zwecklos sein würden. Er sei der Ansicht, man dürfe die Besprechungen mit den wichtigsten Regierungen etwas mehr Zeit lassen müssen. Aber bevor man von weiteren Verhandlungen sprechen könne, müsse man die nächste Tagung des Hauptauschusses festlegen. Gleichzeitige Tagung des Arbeit des Hauptauschusses zu erwarten, ebenfalls einen Termin für eine neue Zusammenkunft des Präsidiums festlegen mit der Aufgabe, der die Donald-Plan zu überarbeiten und ihn der heutigen Lage anzupassen. „Welches aber“, so fuhr Henderfon fort, „ist die entscheidende Frage?“

In fast allen führenden Ländern beginnen die Rüffungsanstrengungen sich zu erhöhen. Ein neues Wettrüffen hat schon begonnen, obwohl es noch nicht sehr bedeutend ist. Was können wir tun? Es gibt Teile der öffentlichen Meinung, die die Lage sehr langsam für hoffnungslos halten und die meinen, daß wir besser nach Hause gehen sollen. Diese Kreise strachten mit Gleichmut die Rückkehr zu Bedingungen, die uns zum Weltkrieg geführt haben. Sie würden uns dazu zwingen, nur internationale Anarchie zurückzuführen, wo jeder seinen eigenen Recht kennt und jeder gegen den anderen rüffelt. Aber die hier verammelten verantwortlichen Männer müßten wissen, daß die Preisgabe des Abrüstungsplans sicherlich nicht das Ende der Schwierigkeiten bedeuten würde.“

Die Konferenz selbst habe häufig beschloffen, daß man Gleichzeitigkeit anstrebe, und zwar vor allem durch die Rüffungsüberzeugung und vor allem durch die allmähliche Abschaffung der Angriffswaffen. Gleichzeitigkeit sei die Grundbedingung angenommen worden, daß die Staaten das Zurückgehen auf ihre eigene Kraft als Garantie der Sicherheit nur in dem Maße aufgeben können, als sie Vertrauen in die Sicherheit gewinnen, die ihnen durch Verträge gewährleistet werden. Henderfon beschwört die Mitglieder des Präsidiums dann, den Mut nicht sinken zu lassen und weiterhin die Abrüstung zu arbeiten. Er sei persönlich der Auffassung, daß der Druck der öffentlichen Meinung und die demokratische Kritik der Regierungen immer noch Ausdehnung auf einen Erfolg ließen. Er schloß mit den Worten: „Ich glaube, daß es unsere heilige Pflicht ist, diese Konferenz zu einem Abschluß zu bringen, der im Einklang mit den in den Verträgen übernommenen Verpflichtungen und unserer eigenen früheren Entschloßungen steht. Denn nur so kann man nach hoffen, ein neues Wettrüffen zu vermeiden und die wachsende Kriegsgefahr zu beseitigen.“

### Nach der Rede Henderfons legte der englische Lordiegelbewahrer Eden

seinen Standpunkt der Regierung ausführlich dar. Er erinnert an seine Rundreise in der zweiten Hälfte des Februar. Er sei der Lage gewesen, überall festzustellen, daß die Regierungen eine Verständigung wünschten. Trotzdem gewann er hierbei die Ueberzeugung, daß die englischen Vorschläge von Januar wiederum eine Abänderung erforderten, wenn irgendeine Aussicht bestehen sollte, daß sie allgemein geliebt würden. „Die gegenwärtige Lage“, so fuhr Eden fort, „ist, daß das englische Memorandum vom 29. Januar nicht die sich daran anschließende persönliche Führungsnahme nimmer den Erfolg gehabt haben, die wir uns erhoffen. Wir müssen klarer erkennen zu lassen, daß es offensichtlich ist, daß das britische Memorandum ohne Abänderung kein in der Verständigung führen wird. Ob diese Abänderungen zwischen den Mächten selbst vereinbart werden können, bleibt weiter ungewiß. In diesem Augenblick kann nichts über die deutsche Ansicht im Hinblick auf unser Memorandum sagen, da sie noch nicht veröffentlicht worden ist. Wir warten auch auf eine ergänzende Erklärung der französischen Haltung.“

Eden betonte sodann, er wolle durchaus nicht verstehen, daß die Schwierigkeiten noch sehr groß seien, namentlich gegenüber zwischen Deutschland und Frankreich hinsichtlich der effektiven Stärken, der kolonialen Truppen und ausgebildeten Reservisten einerseits und der militärischen Organisations andererseits sowie über die Verteidigungswaffen für Deutschland. Wenn ein Abkommen erzielt werden sollte, müßte es bald geschlossen. Nur eine Konvention mit Rüffungsbeschränkung werde der gemachten Anstrengungen wert sein.

Das Büro beschloß, am 30. dieses Monats wieder zusammenzutreten und sodann über die Einberufung der Hauptkommission der Konferenz nicht später als auf den 1. Mai zu entscheiden.



Seckplakette zum 1. Mai

**Bier Todesopfer der Bluttat von Thalheim.** Zu der bereits gemeldeten Bluttat in Thalheim im Erzgebirge ist ergänzend zu berichten, daß sowohl die drei Mörder als auch der Täter, der 23jährige Lithograph Sieber aus Cranzbach ihren schweren Verletzungen erliegen sind, so daß die Bluttat vier Opfer forderte.

**Tödtlich abgefußt.** Der Schuhmachermeister Karl Weigerforer aus Hinterfoder im Toden Gebirge in Oberösterreich ist beim Hinfahren einer Fahrenzmaschine von einer Felswand tödtlich abgefußt. Der Unfall hat sich nachts ereignet. Weigerforer hielt sich beim Hinaufklettern auf die schwierige Felswand an einem Rasenfesten fest, der sich infolge der daranhängenden Last vom Gestein löste, worauf der Kletterer etwa 130 Meter in die Tiefe stürzte.

**Eis Opfer des Felssturzes Geese.** Nahe Meldungen aus Oslo sind bei den Aufräumungsarbeiten im Ta-Fjord bisher insgesamt elf Leichen geborgen worden. Mangel an Nahrungsmitteln ist in dem heimgesuchten Ort bisher noch nicht eingetreten. Die Not ist jedoch groß. Viele Kinder haben nicht nur ihre Eltern sondern sämtliche Angehörigen verloren. Von allen norwegischen Zeitungen ist eine Spendenliste eingeleitet worden, die vom König haafon mit einer Spende von 5000 Kronen eröffnet wurde.

**Doppelmörder öffentlich hingerichtet.** Der Marjeiller Doppelmörder und ehemalige Winklabofot Sarret ist vor dem Gefängnis in Aix hingerichtet worden. Sarret hatte bis zur letzten Minute auf einen Gnadenakt des Staatspräsidenten gehofft. In Anbetracht seines abscheulichen Verbrechens — er hatte einen früheren Beistlichen und dessen Geliebte meuchlings ermordet, die Leichen in einer Salfäurelösung aufgelöst und dann im Garten vergraben — hat jedoch der Staatspräsident von dem Gnadenrecht keinen Gebrauch gemacht.

**Piratenbande unschädlich gemacht.** Nach einer Meldung aus Hanau hat die Besatzung eines japanischen Minenbootes eine chinesische Piratenbande festgenommen, die in der letzten Zeit auf dem Gelben Fluß ihr Unwesen trieb.

## Volkswirtschaft

### Berliner Effektenbörse.

Am Aktienmarkt der Berliner Effektenbörse vom Dienstag war die Tendenz zu Beginn überwiegend schwächer, doch hielten sich die Kursveränderungen in engen Grenzen. Als ziemlich widerstandsfähig zeigte sich der Montanmarkt, während Elektromerete in der Mehrzahl schwächer lagen. Die Umläge in Kursnotierungen waren ziemlich gering. Zum Schluß trat eine weitere Abschwächung ein. Der Erdöl geben fast 2 Prozent her, und 3. G. Farben gingen auf 136 nach 136,75 zurück. Von Kautschuk blühten Befestiger 1 Prozent ein. Am Rentenmarkt gab Neubefristung auf Grund von Stattsstellungen von 23,25 auf 22,95 nach. Abheiß war im späteren Verleerlauf ebenfalls rückgängig. Die Umlaufhöhe der Dollarbonds brödelten um 1/2 Prozent ab. Regeres Interesse war für Reichsschuldbausforderungen vorhanden. Die Obligationen der Verein. Schamerer verloren 1,12 Prozent. Am Realmarkt war die Haltung zumeist widerstandsfähig, namentlich für Kommunaloobligationen und Pfandbriefe.

Am Geldmarkt wurde Bankrott für erste Adressen bei weiter anhaltender großer Flüssigkeit mit 4 bis 4,25 Prozent bezahlt.

**Devisenmarkt.** Belg. (Belgien) 58,61 (Gold) 58,73 (Brief). Fran. Krone 57,74 57,86. engl. Pfund 12,935 12,965. franz. Franken 16,50 16,54. poln. Gulden 169,48 169,82. Ital. Lire 21,53 21,57. norm. Krone 64,98 65,12. österr. Schilling 47,20 47,30. poln. Zloty 47,25 47,35. schwed. Krone 66,63 66,74. schweiz. Franken 10,92 11,08. span. Peleta 34,24. tschech. Krone 10,38 10,40. Dollar 2,505 2,511.

**Stellt uns  
heilen  
hüten  
pflegen  
Es bringt Segen**

### 14. und 15. April Volkstag der Inneren Mission

**Reichsleiter Hilgenfeldt**

hat zum Volkstag der Inneren Mission folgendes Lutherwort ausgenählt: Es gilt alles dran setzen, was du hast und vermögest, und will einen solchen Menschen haben, der hart gegen hart ist, daß er sich durch nichts abschrecken oder überläßen lasse, auch von seinem Unbanke noch Boshheit der Welt überwinden wird, sondern immer nur treibt und anhält, soweit er nur immer mit allen Kräften vermag. Summa, es gehört dazu ein solcher Hunger und Durst nach Gerechtigkeit, der nie abläßt noch aufhört und nicht gesättigt werden kann, auch nichts anderes sucht noch denkt und alles dagegen verachtet, was ihn hindern will, daß er nur Recht fordere und erhalte. (Martin Luther).

**Reichsminister Zeltbe**

Der Volkstag der Inneren Mission ist Dienst am Volke. Niemand wird abwärts stehen, wenn es gilt, die Innere Mission in ihrer Arbeit für unsere bedürftigen Volksgenossen zu unterstützen.

*Franz Selzer*

**Aus Nah und Fern**

Mittellungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

**Eiskfeth**, den 12. April 1934

**Tagessieger**

C-Aufgang: 5 Uhr 39 Min. O-Untergang: 7 Uhr 18 Min. Sogwasser:

— 1 Uhr Vorm. — 1.41 Uhr Nachm.

13. April: 1.53 Uhr Vorm. — 2.31 Uhr Nachm.

\* Am Montag und Dienstag wurden auf dem „Schulschiff Deutschland“ 31 neue Jungen von der „Großherzogin Elisabeth“ aus Finkenwärdern neu eingekleidet für die abgemusterten Jungen. 45 neue Schiffsjungen wurden hier neu eingekleidet, und am Mittwoch nach Finkenwärdern zur „Großherzogin Elisabeth“ befördert, von wo aus sie zum Herbst hier auf das „Schulschiff Deutschland“ zur Winterreise an Bord kommen. Bis zum 21. April bleibt das Schiff hier in Eiskfeth.

\* Am Bier der Imprägnieranstalt traf Montag der Weferfahn „Wefer 34“ mit zirka 8500 Schwelmen ein.

\* Der vor kurzem von hier nach Oldenburg verlegte Gerichtsoberinspektor Eißler wurde wieder an das Amtsgericht nach Eiskfeth veretzt. Die Bevölkerung freut sich, einen solchen pflichtgetreuen und beliebten Beamten wieder zu haben.

\* Freitag kann der beliebte Opa Weber aus unserm Stadteil Vienen auf sein vollendetes 80. Lebensjahr zurückblicken. Dem geistig noch sehr rüstigen Entfiedler möge ein sorgenloser Lebensabend in Gesundheit beschieden sein.

\* Die Vereinsmitglieder des Segelclubs „Weferstrand“ sind damit beschäftigt, ihren zirka 80 Meter langen Bootsanleger wieder an Ort und Stelle für die Sommerferien zu legen. Somit wird jedem Eiskfeth besuchenden Segler die Gewähr gegeben, sein Boot nachts oder tagsüber ordnungsgemäß festzumachen.

\* Am letzten Sonntag fand Oldenburg im Zeichen einer großen Fliegerveranstaltung, bestehend aus Laufe und Fülle von Motor- und Segelflugzeugen, auf der Alexanderheide. Die Eiskfeth Segelfliegergruppe hatte Befehl bekommen, dort bei jener Veran-

### Wandern, Turnen, Spiel und Sport

**Kreis handballspieltag vom Kreis Oldenburg-Ostfriesland am 8. April 1934**

in Oldenburg. Vom schönsten Handballspielwetter begünstigt, nahm der Kreis handballspieltag unter der umsichtigen Leitung des Ost-Kreisballwartes Hermann Müller-Oldenburg, einen glänzenden Verlauf. Zum Abschluß der Winterspielzeit wurden in den einzelnen Kreisklassen die Meister ermittelt. 1. Kreisklasse: Dv. Grate — Varel Turnerbund 7:5 (2:4). Bei diesem Spiel handelt es sich um ein Abstiegsspiel aus der 1. Kreisklasse. Nach wechelseitigem Spiel gelang es dem Dv. Grate, den Varel Turnerbund mit 7:5 zu schlagen. Varel steigt somit in der nächsten Spielzeit zur 2. Kreisklasse ab. — 2. Kreisklasse: Vorpfele: Oldenburger Schwimmverein (OSW) — Falkenburg 3:6 (1:3). Gut Heil Falkenburg — Dv. Elisabethfeln 2:5 (2:4). Oldenburger Schwimmverein (OSW) — Dv. Elisabethfeln 8:4 (3:6). Bei den Vorpfele gelang es jeder Mannschaft, ein Spiel zu gewinnen. Wegen Punktgleichung mußte eine neue Ausscheidungsrunde von je 2mal 10 Minuten Spielzeit angelegt werden. Da aber Elisabethfeln verzichtete, wurde ein Entscheidungsspiel von je 2mal 10 Minuten von OSW und Falkenburg angelegt. Entscheidungsspiel: Oldenburger Schwimmverein (OSW) — Gut Heil Falkenburg 1:0 nach 2maliger Verlängerung. Sieger in der 2. Kreisklasse wurde somit Oldenburger Schwimmverein, der in der kommenden Handballspielzeit zur 1. Kreisklasse aufsteigt. — 3. Kreisklasse: Vorpfele: Dv. Vorne — Spv. DvW-Delmenhorst 2:3 (1:0). M.Dv. Jever — Dv. Vorpfele 3:2 (1:0). Entscheidungsspiel: Spv. DvW-Delmenhorst — M.Dv. Jever 1:5 (1:2). Sieger in der 3. Klasse wurde M.Dv. Jever. — Männliche J. Jugend: Dv. Jahn-Oldenburg — Spv. DvW-Delmenhorst 4:11 (3:6). Vorpfele-Mittringen — Spv. DvW-Delmenhorst 2:7 (1:4). Dv. Jahn-Oldenburg — Vorpfele-Mittringen 3:10. Sieger in der 1. Jugendklasse: Spv. DvW-Delmenhorst. — Frauen 3. Kreisklasse: In dieser Klasse waren Eiskfeth Turnerbund und Sportclub Oldenburg gemeldet. Sportclub Viktoria zog die Mannschaft zurück. Eiskfeth Turnerbund wurde ohne Kampf Sieger. Erfreulicherweise sprang der OSC ein und trug gegen die Eiskfeth ein Freundschaftsspiel aus. Die tüchtigen Eiskfeth Mädel bewiesen in diesem Spiel, daß sie viel gelernt haben, und gewannen glatt mit 2:0 (1:0).

### Tag des Langstrecklers am 15. April

Der Reichssportführer hat angeordnet, daß in ganz Deutschland am 15. April der Tag des Langstrecklers durchgeführt wird. Für Eiskfeth und Umgebung, also die Gemeinden Seebingen und Moorriem ist der Eiskfeth Turnerbund mit der Durchführung beauftragt.

Ausgetragen werden 1. ein 10-Kilometer-Lauf und 2. ein 25-Kilometer-Gehen. Beide Wettkämpfe beginnen vormittags um 9.30 Uhr in Eiskfeth-Obberge an der Abzweigung der Landstraße nach Moorriem.

Die Wettkämpfe sind offen für jeden Deutschen ohne Rücksicht auf Vereins- oder Verbandsangehörigkeit. Ausschloffen sind lediglich Preisträger bisher stattgefundener Kämpfe gleicher Art. Meldebild wird nicht erhoben.

Gelaufen bzw. Gegangen wird zweifach in leichter Turnkleidung. Die Vorschriften über Wettkampfbekleidung, daß das vordere Bein stets mit dem Haden und mit durchgedrücktem Arnie aufgesetzt werden muß.

Meldungen zur Teilnahme sind schnellstens an den Eiskfeth Turnerbund, z. B. Karl Jaeschke in Eiskfeth, zu richten.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß Teilnehmer an diesem Lauf, die zu Höchstleistungen fähig gehalten werden, auf Reichsgelosten weiter ausgebildet werden.

haltung anzutreten. Per Rad, bei schönstem Sonnenschein, fuhr die Gruppe Sonntag vollzählig unter Führung ihres Gruppenführers Höpfer dort hin. Pünktlich 4 Uhr begann Gruppenführer Laum mit einer Begrüßung an die erschienenen Gäste, weiter sprach er zu den Segelflieger-Flüglern und zu der in Massen erschienenen Jugend. Es sprach der Landesgruppenführer aus Hannover des Deutschen Luftsportverbandes und zuletzt Reichsstatthalter und Gauleiter Röber. Mit einem Sieg Heil auf Deutschland und auf den Kanzler Adolf Hitler, schloß der erste Teil. Der zweite Teil begann mit der Taufe aller auf dem Plage aufgestellten Flugzeuge durch Frau Ministerpräsidentin Joel. Zu gleicher Zeit starteten sämtliche Motorflugzeuge, flogen einige Runden um den Flugplatz und landeten wieder. Eine Kunstfliegermaschine, System Fieseler, führte bei Nehmen einer zu stellen Kurve aus geringer Höhe ab. Nun begannen die Segelfliegerstarts und zwar per Gummitseil und per Windenflopp. Jeder Segelflieger, der diese Starts und diese Flüge sah, sagte sich, daß ist eine feine, selbstverständliche Sache. Alle irdigen Vorstellungen von solchen, die sich derartige Flüge noch nicht vorstellen konnten, waren wie weggeblasen. Jetzt hat jeder Segelflieger nur noch den einen Wunsch, hoffentlich ist unsere Maschine bald startklar, wir wollen fleißig, schnellstens daran die letzten Arbeiten ausführen, damit auch wir Elsflieher Segelflieger endlich fliegen lernen und können.

**Vöns und die Heide** — sie sind ein Begriff, man nennt sie in einem Atemzug, sie gehören zusammen — und so ist es auch in dem großen herrlichen Ufa-Film Heidekutschmeister Uwe Karsten, in dem sie durch die Schönheiten von Lieb und Natur zu Herzen sprechen. Und darüber hinaus schenkt dieses Filmwerk ein packendes Erlebnis vom Kampf zweier Männer, zweier Charaktere, zweier Willen um das Glück in seiner vielfältigen Bedeutung und von der Liebe junger Menschen zueinander und zu ihrer Heimat!

**Zur Notiz Elsflieher Störche** ist zu bemerken, daß die Störche aus hiesiger Gegend (frühere Aemter Oldenburg, Brate, Elsflie) laut Sonderbeilage der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom 15. Juni 1933, ebenso wie die meisten Störche den südöstlichen Reieweg einschlagen. Die Mitarbeiter der Zweigberingungsstelle Oldenburg der Vogelwarte Helgoland haben in obigen Aemtern 71 Jungstörche beringt. Der am 26. Juni 1931 in Colmar bei Strüchhausen (Amt Brate) beringte Jungstorch wurde am 1. Mai 1932 in Osti Schehr (Klein-Asien) tot aufgefunden. Der Storch wird auf der Rückreise aus Afrika in die Heimat verunglückt sein. Der am 11. Juli 1932 in Gelsen (Stedingen) beringte Jungstorch ist am 25. August 1932 in Kosiem bei Olmütz (Böhmen) geschossen worden. Der Vogel hat auf seiner Reise in das Winterquartier die südöstliche Zugstraße eingeschlagen, die über Ungarn, den Balkan, Kleinasien, Palästina, Aegypten nach Mittel- und Südafrika führt. Durch diese Unterlagen über Herkunft und Zug der Störche ist einwandfrei erwiesen, daß die Störche hiesiger Gegend und aus östlichen Gebieten die südöstliche Zugstraße nach Südafrika einschlagen; dagegen Störche aus Frankreich, Holland durch Spanien südwestwärts über die Straße von Gibraltar nach Marokko ziehen.

**Das Staatsministerium hat in Uebereinstimmung mit den Reichsbehörden genehmigt, daß zu dem von der Reichsjugendführung und der Deutschen Arbeitsfront im April 1934 durchzuführenden Reichs-Berufswettkampf der Deutschen Jugend den im Landesdienst stehenden jugendlichen Arbeitskräften, die am Wettkampf teilnehmen, für den in Frage kommenden Kampftag die erforderliche Dienstbefreiung unter Fortgewährung des Lohnes bewilligt werden kann.**

**Vorbauende Fürsorge der NS-Volkswohlfahrt.** In vielen Orten des Gaues herrschte in diesen Tagen auf den Güter-Bahnhöfen ein lebhaftes Treiben — die Saattartoffeln der NS-Volkswohlfahrt wurden verteilt. Wer vorbeugende Fürsorge treiben will, muß an die Zukunft denken. So sind denn Tausende von bedürftigen Familien veranlaßt worden, etwas mehr Land für den Anbau von Kartoffeln zu bearbeiten, damit sie zum Winter auch mehr zur Verfügung haben. Die dazu erforderlichen Saattartoffeln sind ihnen von der NSV gespendet worden. Auch mancher kleine Landwirt und Siedler hat einige Rentner abbetommen, denn bei ihnen herrscht oft größere Not als bei dem Arbeiter. Selbstverständlich werden die Amtsmänner der NSV nun dafür sorgen, daß das Land ordentlich bestellt und bewirtschaftet wird, damit auch eine gute Ernte erzielt wird. Es ist jedem, der Saattartoffeln gespendet bekommen hat, bekannt gemacht worden, daß er keinen Anspruch auf Unterstützung hat, wenn er seine Pflichten vernachlässigt. Es dürfte kein Zweifel sein, daß eine solche vorbeugende Fürsorge nicht nur Arbeit und neue Lebensmittel schafft, sondern auch geeignet ist, die Aufwendungen für die Wohlfahrt nach und nach immer mehr herabzusehen. Die NS-Volkswohlfahrt wird auch auf anderen Gebieten ähnlich vorgehen.

**3 Prozent Wohnungsnutzungssteuer.** Wie bereits bei der Befreiung des Staatsvoranlages für 1934/35 kurz erwähnt wurde, beabsichtigte das Staatsministerium für das Rechnungsjahr 1934 eine Wohnungsnutzungssteuer von 3 v. H. zu erheben. Nunmehr verfindet der Reichsstatthalter im Namen des Reiches das vom Staatsministerium beschlossene Gesetz betr. Erhebung einer Wohnungsnutzungssteuer für das Rechnungsjahr 1934. Die Steuer beträgt 3 v. H. des jährlichen Nutzungswertes. Die Steuer wird von der Steuerbehörde, den Aemtern und den Stadtmagistraten der Städte 1. Klasse durch schriftlichen Steuerbescheid festgelegt und ist an die Landeskasse abzuliefern. Steuerpflichtig ist jeder, der am 1. Juni 1934 (Stichtag) im Landesterr Oldenburg Räume zu Wohnzwecken benutzt oder sonst inne hat. Im übrigen sind die Bestimmungen über Erhebung des Nutzungswertes der Wohnräume, über die Befreiung von der Steuer und über das Rechtsmittelverfahren die gleichen wie in den früheren

Gesetzen. Erwähnenswert ist noch, daß im vergangenen Rechnungsjahre 6 v. H. Wohnungsnutzungssteuer erhoben wurden, was später dahin abgeändert wurde, daß Gemeinden in günstiger Finanzeller Lage nur 4,5 v. H. zu heben brauchen. Während früher nur 2 v. H. des Ertrages der Landesklasse zufließen, ist es jetzt durch den Verzicht des Landesfürsorgeverbandes und der Bezirksfürsorgeverbände auf den bisherigen Teilertrag der Wohnungsnutzungssteuer dem Staat ermöglicht, den ganzen Ertrag für sich vereinzeln, wodurch auch die Steuer um die Hälfte ermäßigt werden konnte.

**Der Aufbau einer einheitlichen Energiewirtschaft.** Auf der letzten Sitzung des beim Reichsverband des Deutschen Gas- und Wasserfaches e. V. (RWV) bestehenden Führerbeirats wurden Fragen der Energieversorgung behandelt, für deren beschleunigte Lösung der Vorstand des RWV, Pg. Generaldirektor Dr. Tiemeßen, grundlegende Vorbereitungen getroffen hat. 1. Mit dem Vorstand des Reichsverbandes der Elektrizitätsversorgung (REW), Pg. Generaldirektor Olte-Hamburg, und dem Deutschen Gemeindegeld ist ein Uebereinkommen getroffen worden mit dem Ziel, die Frage der zweckmäßigen Versorgung Deutschlands mit Gas und Elektrizität gemeinsam voranzutreiben. Zu diesem Zweck wird ein Energieerat gebildet, für den vom Reichsverband des Deutschen Gas- und Wasserfaches die Herren Generaldirektor Dr. Tiemeßen-Frankfurt am Main als Vorstand und Direktor Dr. Mülling-Stuttgart als stellv. Vorstand des RWV, ferner die Herren Direktor Müller-Hamburg und Direktor Seippel-Essen/Ruhr als Mitglieder bestimmt sind. Vom Deutschen Gemeindegeld wurden benannt die Herren: Oberbürgermeister Dr. Goederle-Leipzig und Abteilungsleiter Dr. Meyer-Berlin. Die Benennung der vom REW zu entlassenden Mitglieder des Energieerates dürfte in den nächsten Tagen erfolgen. Von den beiden Reichsverbänden werden die in Energie-wirtschaftsfragen maßgebenden Regierungs- und Parteienstellen gebeten werden, in diesen Energieerat Vertreter zu entsenden. 2. Die innerhalb der Gaswirtschaft schwebenden Fragen des geeigneten Ausbaues und der zweckmäßigen Zusammenfassung von Gaszeugungsstätten werden bearbeitet von einem Sonderauschuß, mit dessen Führung seitens des Vorstandes des RWV Herr Direktor Dr. Mülling-Stuttgart, beauftragt worden ist. Dem Auschuß gehören ferner an die Herren: Direktor Altsch-Berlin, Direktor Hartman-Breslau, Oberbaurat Heß-Dessau, Generaldirektor Dr. Jenze-Samborn, Abteilungsleiter Dr. Meyer-D&T-Berlin, Direktor Müller-Hamburg, Direktor Seippel-Essen/Ruhr, Generaldirektor Dr. Tiemeßen-Frankfurt/Main, Direktor Dr. Winkler-Frankfurt/Main. Die Federführung liegt beim Reichsverband des Deutschen Gas- und Wasserfaches e. V., an den sämtliche Zuschriften zu richten sind. Die Zusammenfassung des Sonderauschusses stellt eine Vertretung folgender Gruppen dar: Gemeinliche Gaszeugung, Zehngaszeugung, Gruppen-gasversorgung, private und gemeinschaftliche Gas-erzeugung und Gemeinbeverwaltungen.

**Oldenburg, 10. April 1934. Zentralviehmarkt.** Amtlicher Marktbericht. Zu h i e u. N u h v i e h m a r k t. Antrieb: 61 Stück Großvieh, darunter 6 Kühe. Es folgten: hochtragende Kühe 1. Qualität 340—360 RM " 2. Qualität 270—330 " " 3. Qualität 210—260 " tragende Rinder 1. Qualität 280—300 " 2. Qualität 210—270 " gütige Rinder " 100—200 " Zuchtälber (bis 14 Tage alt) 10—25 "

Ausgeschuchte Tiere vereinigt über Notiz. Marktverlauf: Ruhig, geräumt.

**Delmenhorst.** Zu einem Wirte des östlichen Stadtgebietes kam ein harmlos aussehendes Pärchen und verlangte zwei kleine Gläser Bier. Nachdem diese getrunken waren, legte der Cavalier einen 20-Mark-Schein auf den Tisch. Der ahnungslose Wirt wechselte ihn, um dann 2 Minuten später festzustellen, daß der Schein die Jahreszahl 1914 trägt. Schnell setzte er sich auf sein Rad, zwei andere mit ihm und jeder fuhr nach einer anderen Richtung, um den geschäftstüchtigen jungen Mann noch zu stellen. Zu spät! Weit und breit war niemand zu finden. Wahrscheinlich ist das Pärchen in der Nachbarschaft irgendwo untergetroffen. Es gehört ja schon eine ganze Portion Frechheit dazu, solch ein Schwindelmanöver zu inszenieren. Es kann aber doch sein, daß dieser Gauner den Trick in anderen entlegenen Wirtschaften oder Geschäften versucht und daher diese Mitteilung allen zur Warnung. In der genannten Wirtschaft hatte er nur durch für ihn ganz besonders günstige Umstände Glück damit.

**Jezer.** Das schon seit einigen Tagen im Umlauf befindliche Gerücht, daß bei der hiesigen Kirchenkasse von dem Rechnungsführer Heeren größere Veruntreuungen begangen worden seien, bestätigt sich jetzt. Er ist Montag ab verhaftet worden, nachdem er selbst zugegeben hat, daß er einen Betrag von 5700 RM veruntreut hat. Die Angelegenheit ist ins Rollen gekommen durch eine vom Kirchenrat kurz vor Ostern veranlaßte Revision, bei der die Buchführung der Kirchenkasse in einem sehr mangelhaften Zustand vorgefunden wurde. Die mit der Revision beauftragten beiden Kirchenratsmitglieder stellten einen größeren Fehlbetrag fest und bemängelten im übrigen die Unüberblicklichkeit der Buchführung. Auf Vorhalt hat er dann eingestanden, daß er Veruntreuungen in der obigen Höhe begangen hat. Die Summe von 5700 RM deckt sich mit den bisherigen Ermittlungen der Revisoren. Um eine gründliche Nachprüfung der gesamten Buchführung der Kirchenkasse vorzunehmen, weil augenblicklich ein Revisor aus Oldenburg hier, er genoss überall das größte Vertrauen. Dieses hat er in schlimmster Weise mißbraucht. Nach den erst in der vergangenen Woche bekanntgewordenen großen Unterschlagungen bei der Kirchenkasse in Schortens haben die nunmehr auch in unserer Stadt aufgedeckten Veruntreuungen, mit denen sich auch die Staatsanwaltschaft zu befassen haben wird, naturgemäß bei der Bevölkerung das größte Aufsehen erregt.

**Städtische Berufsschulen Elsflie**  
Gemeinschaftliche Schule Elsflie-Moorriem

**Aufnahmeprüfung für den Handelskursus**  
17. April, vormittags 8 Uhr, Zimmer 2. **Unterricht**  
für die gewerbliche Berufsschule Mittwoch, 18. April, für die kaufmännische Berufsschule Freitag, 20. April, 7

## Ausstellung der Gesellenstücke und Berufsschularbeiten in der Berufsschule Elsflie für den Bezirk des alten Amtes Elsflie

**Sonnabend, den 14. April, nachmittags 5 1/2**  
**Eröffnung der Ausstellung in der Berufsschule Elsflie**

**Sonntag, den 15. April, nachmittags 5 1/2**  
**Freisprechung der Junggesellen im „Tivoli“ Elsflie**

Die Ausstellung in der Berufsschule ist am Sonntag von 17—19 Uhr und am Sonntag von 9—19 Uhr geöffnet.  
Eintritt für Erwachsene RM 0,30, für Kinder RM

## Die Milchfuhrer Neuenwege-Oberhammelwarde

soll für die Zeit vom 1. Mai d. J. bis 30. April vergeben werden. Angebote sind schriftlich bis zum 15. April mittags 12 Uhr, einzureichen. Bedingungen liegen zur Einsicht aus.

**Molkerei Hammelwarde e. G. m. u. H.**

## Tanzschule Thea Thoms

In der nächsten Woche beginnt bei gütiger Beteiligung der Kursus für Erwachsene. Beginn 20 RM. Anmeldungen am **Sonnabend, 14. April, von 18—19 Uhr**, in Gelsen

**3 Reklame Kaffees.**

1 1 Pfd. 2.<sup>80</sup> 1/4 Pfd. - .70  
2 1 Pfd. 2.<sup>40</sup> 1/4 Pfd. - .60  
3 1 Pfd. 2.<sup>00</sup> 1/4 Pfd. - .50

Konsum-Sorte Pfund Mk. 1.80  
ff. Qualität Pfund Mk. 3.20

**3% Rabatt in Marken**  
**KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT**

**21jähriges junges Mädchen Zurück**  
sucht zum 1. oder 15. Mai eine Stelle im Privat- oder Geschäftshaus. Nachfragen in der Geschäftsstelle

**Dr. Rühl**  
Augenarzt  
Oldenburg i.

**S. W. E.**  
Sonnabend ab 14  
**Arbeitsdie**

Für die uns beim Geirung unseres lieben Entschl. erwiesene Teilnahme sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank  
Im Namen der Angehörigen  
**Therese Schier**  
geb. Saathoff

**Marine Verein**  
Elsflie

**Sonntag, den 15. April, 16.30 Uhr**  
**Kameradschaftsappell im Vereinslokal**  
Jahresabrechnung  
Erscheinen aller ortsanwesenden Kameraden ist Pflicht  
**Der Vereinsführer**

**„Zum Deutschen Hause“**  
Sonntag, den 15. April  
**BALL**  
Eintritt 50 Pfg., Tanz frei  
Es ladet freundlichst ein **Hermann Aug**